LEOPOLDINA

Die Verbindungszeitung der K.Ö.St.V. Leopoldina Gänserndorf im MKV

Ausgabe 2/2015

GRÜNDUNGSFEST 2015

DER SCHERBENHERRGOTT
VON GÄNSERNDORF

RENOVIERUNG
UNSERES FESTSAALS

NEO-BÜRGERMEISTER
RENÉ LOBNER IM INTERVIEW

GRÜNDUNGSFEST 2015

„Das ist für uns ein Tag der Freude“ erklang es im Begrüßungscantus bei der Festkneipe anlässlich des Gründungsfestes Leopoldinae am 15. Februar 2015.

Und es war wahrlich ein Tag der Freude!

Einerseits feierte unsere Leopoldina einen „halbrunden Geburtstag“. Nachdem aus bekannten Gründen abgesagten Stiftungsfest im November kam es nun doch zur festlichen Veranstaltung, im Rahmen derer der Gründung unserer Korporation vor 65 Jahren feierlich gedacht wurde.
Andererseits war der Tag gekommen, an dem eine lange, triste Phase in der Geschichte unserer Verbindung ohne Nachwuchs - in den letzten Monaten war sogar von Sistierung die Rede und die Zukunft schien alles andere als rosig – zu Ende gehen würde: Feierliche Receptionen standen an!

Senior Roman Fries v. Sheva und Philistersenior (und Landesverbandsvorsitzender des NÖMKV) Christian Legler v. von Diesbach konnten bei der Gründungsfestkneipe eine große Zahl an Verbindungsmitgliedern und Gästen begrüßen, die aus Nah und Fern nach Gänserndorf ins Heurigenlokal Storch gekommen waren, um dieses Gründungsjubiläum in couleurstudentischer Manier zu feiern.

Auch zwei Vertreter unserer Verbände gaben uns die Ehre: Der Landesphilistersenior des NÖMKV, Clemens Lichtenthäler v. Orbis, und der Kulturbotschafter des MKV, OStR Dr. Manfred Schilder v. Dr. cer. Romulus. An dieser Stelle: Gratulation an Bbr. Romulus zur jüngst verliehenen couleurstudentischen Würde des „Doctor cerevisiae et vini“ durch die K.Ö.St.V. Babenberg Deutsch-Wagram!

Wenn bei Kneipe oder Kommers der Cantus „Was kommt dort von der Höh‘“ erklingt, ist das für jeden Couleurstudenten immer etwas Besonders. Denn es bedeutet, dass eine Reception ansteht. Dieses Mal waren es sogar (rekordverdächtige) sechs (!) davon, womit Leopoldina nun eine unangenehm lange Durststrecke hinter sich gebracht hat und in unserer Korporation wieder frischer Wind weht.

Fuchsmajor Thomas Buchmann v. Buchi präsentierte mit Stolz seine sechs „Finken“ Erwin Andre v. Jimmy, Philip Andre v. Androsch, Sebastian Heftner v. Sebi, Pascal Wiederkehr v. Lorenzo, Alexander Madner v. Madna und Alex Leidwein v. Leiti, die unter lautstarker Akklamation der Corona als Fuchsen in den Kreis Leopoldinae aufgenommen wurden. Welcome! Auf eure (und unsere) Zukunft!

Die einen kommen, die anderen gehen – aber nur, was die Aktivitas betrifft! Nach zahlreichen Semestern in der Aktivenschaft und etlichen erledigten Chargensemestern hieß es für einige Bundesbrüder, Abschied von der Aktivenzeit zu nehmen:

Bernhard Fritz v. Giselher, Martin Toth v. Totti, Christian Toth v. Djibril, Bernhard Lang v. Börna und Gernot Reckendorfer v. Recki wurden in die couleurstudentische „Pension“ verabschiedet und feierlich in die Altherrenschaft aufgenommen.

Danke für euer langjähriges Engagement in der Aktivitas und willkommen in der Altherrenschaft!

„Gelobst du, stets treu zur Leopoldina zu stehen!“ heißt es im Burschungsgelöbnis.

Dass dies bei ihrer Burschung kein Lippenbekenntnis, sondern ernst gemeint war und gelebt wurde, stellten folgende Bundesbrüder viele Jahre – um nicht zu sagen Jahrzehnte - unter Beweis und wurden für ihre langjährige Treue zur Leopoldina mit der Verleihung des Jubelbandes Leopoldinae ausgezeichnet:

DI Dr. Wolfgang Felzmann v. Halvar und Mag. Christian Pertl v. Iwan für 50 Semester, Mag. Raimund Temel v. Sophokles (terminbedingt bereits beim Cumulativconvent) und AbtL. Helmut Maißer v. Hector für 75 Semester, MinR MMag. Dr. Roland Grabner v. Caesar und Otto Offenschießl v. Scipio für 100 Semester sowie Hon.Prof. DI Rudolf Marschitz v. Spezi, Dkfm. Leopold Rak v. Paulus und Prof. Reinhold Wessely v. Sessy für 125 Semester.

Gratulation zur Verleihung des Jubelbandes und DANKE für viele Jahre Lebensfreundschaft und Treue!

In einer abschließenden Rede am Ende dieser Festkneipe bedankte sich Prof. Reinhold Wessely v. Sessy, der in seiner Aktivenzeit Ende der 1950er-Jahre Spitzenfunktionen im NÖMKV und MKV innehatte und Zeit seines Lebens bis heute ein Couleurstudent durch und durch war, im Namen aller Jubilare für die verliehene Auszeichnung. In bewegenden Worten betonte er, dass er sich mehr noch als über das 125-Sememster-Jubelband darüber freue, dass an diesem Festtag sechs neue Mitglieder in die Verbindung aufgenommen wurden und damit ein wichtiger Grundstein für den weiteren Fortbestand der Leopoldina Gänserndorf gelegt wurde.

Es war wieder einmal – wie so manche vorangegangene Stiftungsfeste – ein richtiges Familienfest unserer Leopoldina mit all seinen schönen und freudvollen Aspekten!

Einer dieser Gründe: Das Altersspektrum in der Corona reichte von den jüngsten Aktiven mit 16 Jahren bis zu den „langgedienten“ Alten Herren, die vereinzelt schon den Achtziger überschritten hatten – und veranschaulichte fast perfekt eines dieser typischen Merkmale einer Mittelschülerstudentenverbindung: Vom Beitritt als Mittelschüler an ein Leben lang diesem besonderen Bund anzugehören. Alt und Jung im Einklang. Ein Modell für eine lebendige Integration von verschiedenen Generationen.

Alles in allem war dieses Gründungsfest - insbesondere in Anbetracht der Receptionen von sechs neuen, jungen Mitgliedern – ein starkes Lebenszeichen unserer Korporation.

Möge es in einer ähnlichen Tonart, Dynamik und Lebendigkeit weitergehen – auf dass das „Vivat, crescat et floreat Leopoldina!“ nicht nur Floskel sondern kontinuierliche Tatsache sein möge!

BRIEF DES SENIORS

Liebe Kartell- und Bundesbrüder!
Liebe Freunde der Leopoldina!

Und sie bewegt sich doch - unsere Leopoldina!

In den letzten zwei, drei Jahren sah es leider nicht danach aus. "Überalterung" der Aktivitas war ein Stichwort, das oft fiel. Und selbst eine Sistierung stand im Raum. Eine sehr engagierte Generation war einfach "amtsmüde" - Mitte 20; am Ende des Studiums bzw. am Beginn des Beruflebens; mit 10 aktiven couleurstudentischen Jahren am Buckel. Sechs Bundesbrüder haben die Aktivitas nun schließlich beim Gründungsfest im Februar verlassen und sind verdientermaßen in die Altherrenschaft übergetreten. Danke Börna, Djbril, Giselher, Peda, Recki und Totti für euer jahrelanges Engagement! Bitte bleibt uns auch in Zukunft mit Tatkraft erhalten!

Beim Gründungsfest konnten wir zur allgemeinen Freude jedoch auch sechs neue Fuchsen willkommen heißen (mehr dazu vom Fuchsmajor Buchi in dieser Ausgabe). Die oben erwähnte "Müdigkeit" war durch diesen Schwung mit einem Schlag wie weggeblasen. Die wenigen verbliebenen aktiven Burschen bilden gemeinsam mit dem Philisterchargenkabinett und den Neofuchsen ein Team, auf das ich sehr stolz bin.

Erste markante Ausrufezeichen wurden bereits gesetzt: Der Saal auf der Bude erstrahlt dank einer Bodenerneuerung und einer Wandverkleidung in neuem Glanz. Auch der Budenbetrieb und die Konsumation sind wieder deutlich gestiegen, was nicht zuletzt an der Anschaffung eines neuen Fernsehers und damit der Möglichkeit gemeinsamer "Passiv-Fußball-Abende" liegt. Ein Dankeschön sei an dieser Stelle unserem Philistersenior ausgerichtet, der für die Organisation dieser Budenrenovierung verantwortlich ist.

Liebe Freunde, bitte tragt den neuen Aufbruch mit und besucht uns bei unseren Veranstaltungen auf der frisch renovierten Bude. Das Semesterprogramm liegt dieser Ausgabe bei und obwohl wir derzeit das Hauptaugenmerk auf die Fuchsenausbildung legen, können wir einige spannende Veranstaltungen präsentieren. Als besonderes Highlight darf ich euch das erstmals stattfindende "LGF-Sommerfest" ans Herz legen, bei dem wir bei traditioneller Musik und kulinarischen Schmankerln in großer, geselliger Runde gemeinsam feiern wollen. Das haben wir uns nach dieser kleinen Durststrecke verdient!

Freuen wir uns auf die Herausforderungen der kommenden Monate und Jahre! Vivat, crescat, floreat!
Ad multos annos!

Roman Fries v/o Sheva, Senior

DIE RUHE VOR DEM STURM

Dieses Sprichwort dürfte wohl jedem von uns ein Begriff sein. Dass dies jedoch zurzeit für unsere Verbindung passender erscheint denn je, dürfte jedoch nicht jedem in unseren Reihen letztlich bekannt sein.
Um es gleich vorweg zu nehmen, nein, natürlich ist damit nicht das Wetter gemeint. Und anstelle des Sturmes, sollte man wohl auch eher den Ansturm (obwohl dieses Wort mit Vorsicht zu genießen ist) platzieren. Aber ich möchte auch nicht allzu viel vorausgreifen.

Die letzten Jahre waren für unsere Verbindung einige der Schwersten, welche sie in ihrer 65-Jährigen Geschichte wohl jemals erlebt hat. Lange Zeit schafften wir es nicht, junge, motivierte Leute für das Coleurstudententum, für unsere Verbindung zu begeistern, um sie auch in späterer Folge recipieren, brandern und schließlich auch burschen zu dürfen.

Die Konsequenz daraus war klar. Die Aktivitas wurde älter, viele schlossen ihre Schul- bzw Hochschulausbildung ab und fingen an, ihren Berufen nachzugehen, was es für sie natürlich umso schwieriger machte, am aktiven Verbindungsleben teilzuhaben. Jedem, der sich schon einmal in diesem Stadium seiner „couleurstudentischen Karriere“ befand, erscheint wohl der nächste Schritt als logische Maßnahme: Die Philistrierung. Nur was tun, ohne Nachwuchs? Nicht nur einmal fiel auf diversen Burschen-, sowie Cumulativconventen das hässliche Wort, das mit „S“ beginnt und mit „istierung“ beendet wird. Ein dermaßen schreckliches Wort, das ich mich hier nicht einmal traue, es überhaupt voll auszuschreiben. Gott sei Dank muss ich das auch nicht. Denn mit der „Ruhe“ war es schon bald vorbei.

Mitte bis Ende des letzten Jahres sollte sich das Blatt nämlich wenden. Eines Nachmittages informierte unser geschätzter Bbr. Dr. Platon meinen Vorgänger Sheva, dass er einige Burschen kenne, die „echt was wären für uns“. Bbr. Sheva zögerte keine Sekunde, informierte sofort alle Burschen in der Aktivitas und schaffte es, nach kürzester Zeit ein Treffen mit den Spefuchsen, Bbr. Platon und einigen Aktiven zu vereinbaren. Dabei gewährten wir ihnen einen ersten, kleinen Einblick in unsere Verbindung und in das Couleurstudententum. Nach einer Dia-Show und einigen unterhaltsamen Geschichten aus seiner couleurstudentischen Jugend von Dr. Platon, war die Motivation bei den Spefuchsen auch sofort spürbar. Als danach auch noch einige Spefuchsen an unserer legendären Krambambulikneipe teilnahmen, war das berüchtigte Eis endgültig gebrochen.

In weiterer Folge gelang es uns auch sofort, einige Fuchsenconvente abzuhalten, in denen vor allem die Geschichte des Coleurstudententums, sowie unserer Verbindung und das Chargieren behandelt wurden.

Am 15. Februar dieses Jahres kam es schließlich zum Höhepunkt.

Am Tag unserer Gründungskneipe durfte die Leopoldina Gänserndorf sechs neue Mitglieder offiziell in ihre Kreise aufnehmen!
An dieser Stelle darf ich nochmals an meine ersten Worte zu Anfang des Artikels erinnern: Die Ruhe vor dem Sturm. Denn einen solchen „Ansturm“ auf die Leopoldina gab es in den letzten Jahren nicht sehr oft.

Um die Begeisterung nochmals widerzuspiegeln, mit der die Fuchsen bei der Sache sind, kann man betonen, dass die Convente erfreulicherweise stets pünktlich beginnen und auch vollzählig von allen Fuchsen besucht werden. Trotz Maturastress nahmen sie auch an der Landesverbandsschulung teil und werden außerdem im Mai zum Pennälertag nach Salzburg fahren.

An dieser Stelle möchte ich nochmals ein riesengroßes „Dankeschön“ an unseren Bbr. Dr. Platon richten, ohne den dieser Kontakt womöglich nie zu Stande gekommen wäre.
An meine Bundesbrüder möchte ich appellieren: Bitte helft unseren Neo-Fuchsen, sich gut in unsere Verbindung einzuleben und unterstützt sie bei ihren Tätigkeiten!

Schlussendlich möchte ich auch noch ein Wort an die Neo-Fuchsen richten: HERZLICH WILLKOMMEN bei der Leopoldina Gänserndorf! Ich hoffe, dass euch dieser Verein, diese Verbindung in Zukunft genau soviel geben wird, wie sie es schon für alle älteren Mitglieder getan hat.

Thomas Buchmann v. Buchi, Fuchsmajor

BÜRGERMEISTER RENÉ LOBNER IM GESPRÄCH

mit Philistersenior Christian Legler v. von Diesbach

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber René, zuallererst herzlichen Dank für die Möglichkeit, gerade in den intensivsten Wochen, kurz nach deiner Wahl zum Bürgermeister unserer Heimatstadt Gänserndorf, ein Interview für unsere Verbindungszeitung führen zu dürfen.
An dieser Stelle darf ich die Glückwünsche der Chargenkabinette der Leopoldina auch persönlich überbringen und darf auch gleich meine erste Frage hier anknüpfen:

Wie und seit wann bist du mit Gänserndorf verbunden und wie gestaltete sich dein persönlicher Werdegang?

Lobner: *Vielen Dank für die Gelegenheit zu diesem Interview und herzlich Willkommen hier im Rathaus!*

Ich lebe nahezu seit meinem ersten Tag in Gänserndorf, habe hier den Kindergarten, die Volksschule und auch das Gymnasium besucht und war auch immer schon sehr stark im Gänserndorfer Vereinsleben involviert. Ich wurde dazumal von Rudi Stöger gefragt, ob ich mich nicht, vertretend für die Jugend, politisch betätigen wolle. Das war damals tatsächlich eine Herausforderung, da ich mit 16 oder 17 Jahren mit der Politik nichts am Hut hatte.
Mir hat es aber immer Spaß bereitet in diesem unmittelbaren Bereich gestalten zu können, insbesondere, da es in Gänserndorf zu diesem Zeitpunkt relativ wenig für die Jugend gegeben hat.
Über die Schiene der Jungen ÖVP haben wir dann gemeinsam einige Projekte gestartet, angefangen von Beachvolleyball- und Soccerturnieren, über die Errichtung des Beachvolleyballplatzes bis hin zur Organisation von Halloweenpartys. So gestaltete sich mein Weg in die Politik eigentlich über die Jugendschiene, hier vor allem starkes Sprachrohr für die Jugendlichen zu sein.
Im Jahr 2000 bin ich dann in den Gemeinderat eingezogen, fünf Jahre danach wurde ich Stadtrat, habe dann relativ rasch Netzwerke in Gänserndorf und der Region geknüpft und bin dann - ohne es jemals in meiner Lebensplanung vorgehabt zu haben - in die heute Situation gekommen. Ich sehe natürlich hier enorm viel Potential in der Region für die Stadtgemeinde Gänserndorf und bin sehr froh, das Bürgermeisteramt jetzt bekleiden zu dürfen, weil man gerade in dieser Position viel gestalten kann. Natürlich kann dies aber keine One-Man-Show sein, vielmehr muss man - über alle Parteigrenzen hinweg - versuchen, alle ins Boot zu holen, auch beispielsweise die Vereine und die Wirtschaft. Das ist mein Ziel und ich denke, wir sind dabei auf einem guten Weg.

Hast du ein politisches Vorbild? Wenn ja, warum beeindruckt dich dieser Mensch?

Lobner: *Ein Vorbild in dem Sinne habe ich nicht.*
Natürlich war und ist Erwin Pröll für mich sehr beeindruckend, auch schon damals als junger Mensch. Natürlich war und ist Erwin Pröll für mich sehr beeindruckend, auch schon damals als junger Mensch. Auch Wolfgang Schüssel hat mich beeindruckt; er war ein blendender Rhetoriker, hat wichtige Strukturen eingeführt - natürlich kann man darüber diskutieren, ob so manches in der Schnelligkeit entsprechend richtig war oder nicht. Diese beiden Personen haben Eindruck hinterlassen und waren irgendwie Vorbilder für mich. Vielleicht ist „Vorbild“ das falsche Wort, da ich niemanden kopieren möchte, sondern jeder seinen eigenen Weg gehen soll; dennoch kann man sich doch in gewissen Dingen ein Beispiel an solchen Persönlichkeiten nehmen. Aus der Region fallen mir dazu natürlich auch Namen wie Herbert Nowohradsky oder auch Werner Fasslabend ein, aber wie gesagt, muss jeder seinen eigenen Weg gehen, seinen eigenen Stil entwickeln, stets authentisch bleiben - was mir persönlich sehr wichtig ist - und fokussiert voranschreiten.

Du kennst Gänserndorf seit Jahrzehnten, erlebst die Entwicklungen seit mehr als 30 Jahren persönlich mit. Was macht Gänserndorf in deinen Augen lebenswert? Anders gefragt, was könnte Gänserndorf noch lebenswerter machen?

Lobner: *Gänserndorf ist die Bezirkshauptstadt und was ich in den letzten Jahren und Jahrzehnten vermisst habe ist, dass Gänserndorf Leadership übernommen hat. Gänserndorf wird als Bezirkshauptstadt auch in der Region im Vergleich relativ wenig wahrgenommen. Hier ist es notwendig, Leadership zu übernehmen, gemeinsam mit den 43 Gemeinden der Region, damit man auch in regionalpolitischen Belangen eine starke Stimme hat - auch für den Bezirk. Hier sehe ich viel Potenzial in Sachen Netzwerken; vor allem gemeinsam mit anderen Kommunen Projekte zu entwickeln, nie die anderen auszuschließen, sondern immer das gemeinsame suchen und so auch Belangen, die Lebensqualität betreffend erreichen zu können.*
Wir sind aufgrund des öffentlichen Verkehrs, des Schul– und Behördenstandortes prädestiniert dazu, diese Rolle zu leben. Hier wartet aber noch Arbeit auf uns.

Was sind deiner Meinung nach die drei wichtigsten Themen oder Projekte, die du in Gänserndorf anpacken möchtest? Oder wiederum anders gefragt, wo siehst du die drei größten „Baustellen“ in Gänserndorf?

Lobner: *Ich glaube, dass es ganz wichtig sein wird, die Infrastruktur zu stärken. Wir sind österreichweit gesehen, die am schnellsten wachsende Stadt - einerseits ist das*

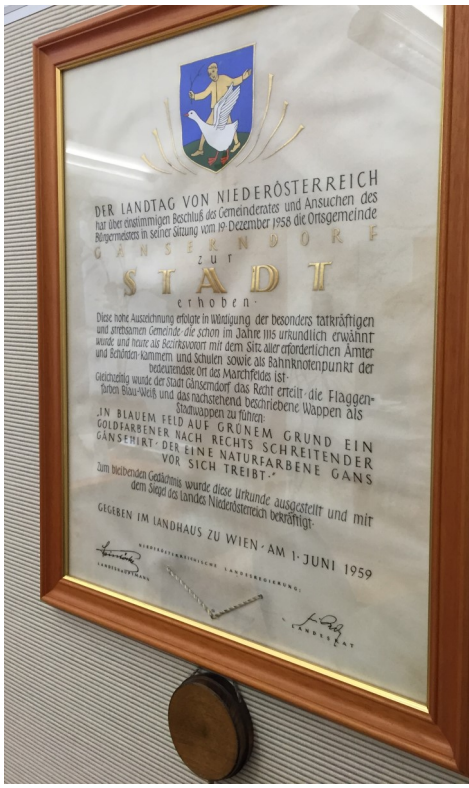
ein durchaus erfreulicher Aspekt, andererseits ist es verabsäumt worden, dieses rasche Wachstum auch begleitend mit infrastrukturellen Maßnahmen zu bedienen. Gerade dort wird der Hauptfokus liegen, beispielsweise entsprechende Umfahrungen anzudenken. Natürlich muss es hier zu einem langfristigen Konzept, vielleicht für die nächsten 20 Jahre kommen - einerseits muss man festlegen, wie schnell Gänserndorf nun weiter wachsen soll bzw. an welchem Punkt die Grenzen auch erreicht sind. Weitere Baustellen bzw. wichtige Themen: Wirtschaftsbelebung, Bildung und Gesundheit. Hierzu muss man einen Masterplan haben, den man mit kurz- mittel- oder längerfristigen Zielsetzungen dann abarbeitet.

Die Nähe zu Wien hat grundsätzlich positive Auswirkungen auf die Stadt Gänserndorf und deren Einwohner. Viele Bundesbrüder studieren oder arbeiten in Wien.
Hat die unmittelbare Nähe zu einer Millionenmetropole nun tatsächlich nur Vorteile oder muss man hier sehr wohl reflektieren?

Lobner: *Natürlich haben wir viele Vorteile durch den Umstand, dass wir die Bundeshauptstadt vor den Toren haben.*
Dort gibt es jede Menge Arbeitsplätze, was es aber für uns in Gänserndorf natürlich schwierig macht, wettbewerbsfähig zu sein. Das bedeutet, dass wir den öffentlichen aber auch den Individualverkehr entsprechend ausbauen müssen, um uns als Marke mitten im Marchfeld und im Weinviertel auch platzieren zu können. Dies bedeutet, dass wir die lokale Wirtschaft stärken müssen. Unrealistisch wäre es jedoch, große Handelsketten hier anzusiedeln, da die entsprechende Einkaufsfrequenz nicht erreicht werden kann, jedoch wird es wichtig sein, beispielsweise Marktnischen zu bedienen und auch einen vernünftigen Branchenmix zu finden, damit Arbeitsplätze Vorort geschaffen werden.
Die Stärkung des öffentlichen Verkehrs ist ebenso wichtig, vor allem in Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden. Verschiedene Ansätze dazu gibt es ja schon in Form des Sammeltaxis, gemeinsam mit Strasshof, Gänserndorf, Weikendorf und Weiden.
Wien birgt also für uns enorm viele Vorteile, jedoch auch Nachteile, aufgrund der starken Konkurrenz.
Ausnützen muss man aber auch das enorme Potential unserer geografischen Lage zwischen Wien und Bratislava. Dies gilt aber nicht nur für Gänserndorf, sondern für die gesamte Region; da heißt es seinen Platz zu definieren und entsprechend an die Arbeit zu gehen.

Als wir bei Leopoldina vor wenigen Jahren große Stiftungsfeste feierten oder auch das Landesverbandstreffen in Gänserndorf veranstalteten, waren wir vergeblich auf der Suche nach Übernachtungsmöglichkeiten in der Stadt. Kurzum - es ist unmöglich, mehr als 20 Besucher in Gänserndorf unterzubringen.
Wie siehst du hier das Potential unserer Stadt?

Lobner: *Tourismus ist tatsächlich nur rudimentär vorhanden. Ich denke aber, dass wir hier auch sehr wohl Potential haben.*
Wir bewerben uns beispielsweise mit der Region für die Landesausstellung 2021, wo jede Gemeinde versuchen wird, einen Teil des Kuchens abzubekommen.
Es ist generell wichtig, Übernachtungsmöglichkeiten zu schaffen, um auch die Wertschöpfung im Bereich der Gastronomie und Wirtschaft in der Stadt zu belassen. Ansätze dazu gibt es bereits, beispielsweise neben dem Heuriogenlokal Storch, wo Gerhard Schönner ein Projekt zum Thema Übernachtungsmöglichkeiten angeht.
Hier gilt es den Fokus zu setzen, da wir gerade in diesem Bereich massiven Aufholbedarf haben.
Nicht nur die Übernachtungsmöglichkeiten sind ein Problem bzw. nicht vorhanden, auch die Möglichkeit als Bezirkshauptstadt, größere Veranstaltungen durchzuführen ist nahezu nicht möglich, gleichgültig ob es hier um Messen, kulturelle Veranstaltungen oder Tagungen geht. Auch hier ist wieder die Achse Wien-Bratislava im grenzüberschreitenden Kontext von entscheidender Bedeutung. Zudem haben wir in Gänserndorf eine vorzügliche Vereinskultur, wir haben die Philharmonie Marchfeld anzubieten und vieles mehr - man muss hier jedenfalls ansetzen, um bei Veranstaltungen für mindestens 600 Personen multifunktionalen Raum, in gediegenem Ambiente mit den entsprechenden infrastrukturellen Begleiterscheinungen zu schaffen. Da wird sicherlich auch der Fokus darauf gesetzt.



Gesetzt den Fall du bist in den nächsten 20 Jahre Bürgermeister unserer Heimatstadt, worauf möchtest du dann zurückblicken? Was willst du mit deinen politischen Mitstreitern - und hier seien alle Fraktionen genannt - erreicht haben und welche Bilanz möchtest du den Bürgerinnen und Bürgern vorlegen?

Lobner: *Nach 20 Jahren wäre es jedenfalls ein Kompliment, wenn man behaupten kann, dass sich die Stadt strukturell entwickelt, die Lebensqualität gesteigert und für die kommende Generation ein Ambiente geschaffen hat, in dem man sich wohlfühlen kann. Das ist wohl ein Parameter, an dem man sich am Ende messen muss.*
Vor allem soll man sowohl für die Kinder, als auch für die ältere Generation einen Wohlfühlort schaffen, in dem man eine vielfältig gute Infrastruktur hat. Dabei geht es vom Nahversorger über die öffentliche Anbindung bis hin zu Barrierefreiheiten.
Wichtig dabei ist, dass man seine Arbeitsziele nicht von Periode zu Periode setzt sondern längerfristig plant. Diese Stückwerkpolitik war leider in der Vergangenheit immer wieder zu bemerken. Auch Projekte, die erst in 10 oder 15 Jahren verwirklicht werden, muss man angehen. Wenn man derartige Ziele auch realisiert und der Bevölkerung transparent darstellt, hat man vieles gut gemacht. Bürgerbeteiligung und die Menschen ins Boot zu holen ist generell ein besonderes Anliegen und ist für derartige Projekte in seiner Dynamik äußerst wichtig.

Siehst du die Möglichkeit, auch die politischen Mitbewerber für deine Ideen ins Boot zu holen?

Lobner: *Absolut! Aufgrund der politischen Konstellation in Gänserndorf ist gar nichts anderes möglich. Auch in*

der konstituierenden Gemeinderatssitzung habe ich betont, dass es keine One-Man-Show geben wird. Es gilt vielmehr, die personellen Ressourcen und Qualifikationen der einzelnen Mitglieder des Gemeinderates, respektive des Stadtrates, gezielt einzusetzen. Wenn man hier über den Tellerrand blickt und auch ressortübergreifend agiert, ist sehr viel möglich. Es ist notwendig, dass wir als Einheit auftreten und die nächsten fünf Jahre als Team agieren. Es wird notwendig sein, dass wir eine politische Kultur entwickeln, in der wir auch bei verschiedener Meinung dennoch auf sachlicher Ebene diskutieren und Populismus oder persönliche Befindlichkeiten in den Hintergrund stellen.
Ich habe auch in bestimmten Bereichen klargestellt, dass Veränderungen stattfinden müssen - beispielsweise, dass sich die Gemeindezeitung weg von einer reinen „Bürgermeisterzeitung" hin zu einem Gemeinschaftswerk entwickelt, in der jeder Stadtrat, jeder Gemeinderat über seine Vorhaben im Ressort berichten, also sich jeder hier einbringen kann. Ich möchte hier auch die Wirtschaft und die Vereine aktiv einbinden.
Ich reiche also jedem die Hand zur gemeinsamen Arbeit und gehe davon aus, dass sich die konstruktiven Kräfte mittel- und langfristig durchsetzen werden.

Du bist seit 2011 als Landtagsabgeordneter tätig und stehst jetzt am Beginn einer herausfordernden Tätigkeit als Bürgermeister einer Bezirkshauptstadt - und das mit 37 Jahren.
Lassen sich die beiden Tätigkeiten, neben Familie und Privatleben, grundsätzlich unter einen Hut bringen?

Lobner: *Prinzipiell ist die Kombination Bürgermeister und Landtagsabgeordneter eine sehr Gute. Man kann sehr viele Synergien nutzen und hat natürlich den direkten Draht zum Land Niederösterreich, in dem man viele Dinge aus erster Hand erfährt.*
In meiner Situation ist dies doppelt positiv, da ich auch mit den Bürgermeistern der Region vernetzt bin und die Interessen der Stadtgemeinde im Kontext mit der Region wahrnehme.
Natürlich sind diese Tätigkeiten sehr zeitintensiv. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder vier und acht Jahre alt, die ich in keinster Weise vernachlässigen möchte, was aber ein straffes Zeitmanagement bedingt. Ich habe jedoch vollsten Rückhalt und Unterstützung meiner Familie, die für mich in jedem Fall oberste Priorität hat. Ohne diesen Rückhalt aus der Familie kann man auch derartige Aufgaben nicht erfüllt bewältigen. Die Rahmenbedingungen passen also in meinem Fall sehr gut.

Was war dein bisherig größter Erfolg in deiner politischen Tätigkeit?

Lobner: *Da gäbe es viele kleine Dinge und ich hoffe, dass noch einige größere Erfolge ins Haus stehen.Was sicherlich auch durch meine Initiative nun umgesetzt wird ist, dass wir als Pendlerstadt ein neues Parkdeck bekommen werden, in Zusammenarbeit mit der ÖBB Infra, dem Land Niederreich und der Stadtgemeinde Gänserndorf. Dabei werden im nächsten Jahr insgesamt 260 Stellplätze errichtet. Gerade auch im Bildungsbereich war es mir ein besonderes Anliegen, dass wir von Seiten des Landes NÖ die Direktoren unserer Schulen administrativ entlasten können. Wir haben ja die größte Volksschule landesweit, mit 440 Schülerinnen und Schülern, ebenso wie durch die Zusammenlegung auch einer der größten Mittelschulen. Hier haben wir ein Pilotprojekt nach Gänserndorf holen können, um die Direktoren entsprechend zu entlasten und so die Qualität im Bildungsbereich zu stärken.*
Es gibt aber auch zahlreiche Dinge, die man als persönlichen Erfolg bezeichnen kann, die vielleicht auch nach außen hin gar nicht allzu sehr wahrgenommen werden. Sehr wichtig für mich ist momentan das Projekt S8, auch für die ganze Region. Nachdem seit mittlerweile 20-25 Jahren diskutiert wird, sind wir jetzt auf einem guten Weg.

Welche waren deine größten Enttäuschungen in deinem politischen Wirken?

Lobner: *Natürlich kann nicht immer alles so laufen, wie man es meint oder auch subjektiv als richtig erachtet. Große Enttäuschung walten zu lassen ist wohl der falsche Weg, vielmehr habe ich immer das Beste, situationsbedingt daraus gemacht. Aus jeder Niederlage kann man durchaus auch Stärke schöpfen und so sehe ich auch mein politisches Wirken.*

Abschließend nehme ich Bezug auf die Studentenverbindung Leopoldina, die schon seit nunmehr 65 Jahren in Gänserndorf beheimatet ist und Schüler ab dem Beginn der Oberstufe aufnimmt.
Wie du weißt, sind wir kein „normaler" Freizeit- oder Jugendverein sondern sehen vier Prinzipien – religio, patria, scientcia und amicitia – als Säulen unserer Verbindung. Wir versuchen bereits jungen Menschen Verantwortung beizubringen, geben ihnen die Möglichkeit, sich neben der Schule fortzubilden und Gemeinschaft und Freundschaft auf einer generationenübergreifenden Ebene zu erleben.
Auch viele Personen aus Kirche, Wirtschaft und auch Politik sind mit und im Mittelschüler-Kartell-Verband groß geworden.
Welche Gedanken befallen dich, wenn du an LEOPOLDINA oder den MKV denkst?
Was können wir als Gänserndorfer Jugendverein von einer neuen Stadtregierung erwarten?

Lobner: *Wenn ich an Leopoldina Gänserndorf denke, denke ich an Tradition und an Werte. Gerade in unserer schnelllebigen Zeit sind derartige Inhalte enorm wichtig, insbesondere, dass man zusammenhält, zueinander steht, und sinnvolle Tätigkeiten, sei es in der Freizeit, im Bereich der Kultur oder vor allem auch in der Bildung ausübt.*
Ich freue mich, dass wir die Leopoldina in Gänserndorf haben, hoffe auch sehr auf viele partnerschaftliche Projekte, die wir in Zukunft gemeinsam unternehmen werden.
Von meiner Seite stehe ich für Anliegen und Anregungen sehr gerne zur Verfügung, insbesondere auch für Ideen von eurer Seite, wie wir die Stadt gemeinsam weiterentwickeln können. Darüber würde ich mich sehr freuen.
Leopoldina ist für mich ein klassisches Beispiel für eine generationenübergreifende Institution, in der sowohl Jung als auch Alt voneinander lernt. Ich sehe auch das Netzwerken über die Grenzen von Gänserndorf hinaus als wesentlichen Bestandteil einer Studentenverbindung.
Dennoch kommt gerade bei den Jugendlichen der Spaß und die Freizeitbeschäftigung nicht zu kurz, gepaart mit der Übernahme von Chargen, also von Verantwortung im bereits sehr jugendlichen Alter.
Leopoldina ist für mich eine sehr wertvolle Gemeinschaft und ich hoffe, wie gesagt, auf gute und intensive Zusammenarbeit in Hinkunft.

Herzlichen Dank für das Interview und Alles Gute!

DER SCHERBENHERRGOTT VON GÄNSERNDORF

Etwas seltsam mutet die Skulptur des Auferstandenen Christus in der Gänserndorfer Stadtpfarrkirche an. Dieser Auferstandene hat keine Arme und Beine und er besteht zu einem Großteil aus Scherben von bunten Tassen und Tellern. Deswegen wird er im Volksmund auch „Scherbenherrgott“ genannt (in Anlehnung an den „Zahnwehherrgott“ am Stephansdom).

Gerade diese Charakteristika sollen zum Ausdruck bringen, dass Christus und seine Auferstehung etwas mit uns Christen zu tun hat und nicht gar seine Privatsache ist. Immerhin sind wir als Getaufte in Tod und Auferstehung Christi hineingetaucht worden.

Einige Gedanken zur Skulptur:

Der Körper des Auferstandenen ist aus Bruchstücken von Tellern und Tassen – aus etwas Alltäglichem. Unser alltägliches und zerbrechliches Leben hat Christus angenommen und macht es in der Auferstehung heil.

In einem Gebet aus dem 14. Jhdt. heißt es:

Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.
Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Wegen zu führen.

Christus hat keine Lippen nur unsere Lippen um Menschen von ihm zu erzählen.
Er hat keine Hilfe nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.
Wir sind die einzige Bibel, die die Öffentlichkeit noch liest.
Wir sind Gottes letzte Botschaft, in Taten und Worten geschrieben.

Im Kolosserbrief schreibt Paulus: „Er (Christus) ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang. (Kol 1,18)

So zeigt diese Skulptur auf verschiedene Weise die Verbindung zwischen Christus und den Christen.

Das Werk wurde 2009 von Briant Rokyta für die Stadtpfarrkirche geschaffen. Anlass war das 50-Jahr-Jubiläum der Grundsteinlegung der Stadtpfarrkirche und mein silbernes Priesterjubiläum.

Mag. Eduard Schipfer v. Cyrill

Wir gratulieren...

ZUM 80. GEBURTSTAG

Dr. Engelbert JANDA v. Engele
Dr. Ignaz REICHL v. Dr. cer. Zangi

ZUM 60. GEBURTSTAG

Dr. Felix ERNST v. Daradiridatumtarides

ZUM 40. GEBURTSTAG

Ing. Mag. Johann ZIMMERMANN v. Lucius

ZUM 20. GEBURTSTAG

Gregor SCHARMITZER v. Greg

ZUM 70. GEBURTSTAG

Dr. Alois MEIßNITZER v. Odin

ZUM 50. GEBURTSTAG

Dr. Reinhard PRENNER v. Bunsum
DI Martin SCHWARZ v. Blacky
Mag. Christian STREITZ v. Blada

ZUM 30. GEBURTSTAG

Andreas GRABNER v. Wuschi

DANK unseren SPENDERN

Doris Barisits v. Gioconda
Mag. Bernhard Grün v. Samson
Dr. Karl Schön v. Charly
Dr. Heinz Dopplinger v. Rüdiger
Dr. Manfred Ganneshofer v. Erec
Dr. Thomas Brandhuber v. Don Quixote
Dr. Rudolf Brandhuber v. Caesar
Raimund Kosel v. Gernot
Dr. Wolfgang Rohr v. Totila
Helmut Gottinger
Mag. Gerald Heitzenberger v. D'Artagnan
Mag. Eduard Schipfer v. Cyrill
Mag. Anton Nimmervoll v. Plato
Wolfgang Hübner v. Hübsi
Dipl.-Ing. Richard Kaiser v. Romeo
Mag. Walter Grün v. Teddy
Dr. Karl Schultes v. Charly
Dr. Ernst Beinhofer v. Dr. Tillchen
Dr. Alfred Schultes v. Diego
Ing. Robert Beran v. Patschi
Andreas Legler v. von Diesbach II

Durch eure Spende ist es möglich, unsere Zeitung produzieren zu können!

Vielen, herzlichen Dank dafür!

Wir ersuchen alle werten Leserinnen und Leser,
unsere Zeitung auch weiterhin mit einer Spende zu unterstützen!

Bankverbindung
Raiffeisen Regionalbank Gänserndorf
IBAN: AT55 3209 2001 0242 5007 BIC: RLNWATWWGAE

VOLKS BANK MARCHFELD

Wo wir verwurzelt sind, wachsen uns Flügel.

BUDENRENOVIERUNG

Voller Tatendrang beginnen wir nicht nur personell mit unseren sechs Neofüchsen das Sommersemester, auch unserer Bude widmen wir uns momentan intensiv!

Nachdem wir das Budendach vor einigen Jahren von Grund auf renoviert und eine thermische Sanierung der Geschoßdecke eingebracht haben, beseitigen wir nun die unschönen Wasserschäden in unseren Räumlichkeiten. Begonnen haben wir Mitte März mit dem Festsaal, der nun in neuem Glanz erscheint.

Nachstehende Arbeiten wurden durchgeführt:

Entfernung des wasserbedingt beschädigten Innenputzes, Anbringung einer Wandvertäfelung zum Schutze der überputz geführten Heizungsrohre, Sanierung der Küchentüre, Instandsetzung der Wände und Decke, Reparatur der Elektrik und Beleuchtung, Verlegung eines neuen Bodenbelages.

Natürlich fallen für derartige Renovierungsarbeiten jede Menge Kosten an. Um uns allen wieder Veranstaltungen in einem schönen Ambiente bieten zu können, ersuchen höflichst um eure...

SPENDE Budenrenovierung
DANKE Bankverbindung
AT04 3209 2002 0241 9927

© Philipp Hartberger

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger
K.Ö.St.V. Leopoldina Gänserndorf im MKV, Protteser Straße 6, 2230 Gänserndorf
Chefredakteur: *Christian Legler*
Fotos: *Christian Legler, Eduard Schipfer, Philipp Hartberger*
Druck: *cme PRINT, Marchfeldstraße 27a, 2301 Groß-Enzersdorf*
Bankverbindung: *Raiffeisen Regionalbank Gänserndorf IBAN: AT55 3209 2001 0242 5007 BIC: RLNWATWWGAE*
Blattlinie: *LEOPOLDINA ist ein regelmäßig erscheinendes Informationsblatt für Mitglieder und Freunde Leopoldinae. Sein Inhalt ist an den vier Prinzipien - religio, scientia, patria, amicitia - ausgerichtet. Die veröffentlichten Artikel geben lediglich die Meinung des Autors wieder, welche nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss.*

SEMESTER PROGRAMM

21.04. CHAMPIONS-LEAGUE-LIVE

Offizielle Einweihung unseres neuen 55 Zoll Fernsehers

ab 20 Uhr | Bude | ad lib. | mDuG

27.04. BURSCHENCONVENT (BC)

Tagesordnung wird auf der Bude angeschlagen

20 Uhr | Bude | off. | oDuG

11.05. „ACHTUNG STAATSGRENZE!“

Ein Vortrag von und mit Bbr. Dipl.-Ing. Rainer Feucht v. Flipp

19.30 Uhr | Bude | off. | mDuG

29.05. FUCHSENJAGD-KNEIPE

"Fuchs du hast das Bier gestohlen, gib es wieder her"
Branderungen & Showeinlagen nach altem Jägerlatein.

20 Uhr | Bude | off. | mDuG

04.06. FRONLEICHNAM

mit unseren Chargierten in Bestform ***>> RADIOMESSE AUF Ö2 <<***

10 Uhr | Stadtpfarrkirche

26.06. ALTHERREN-STAMMTISCH

mit Köstlichkeiten je nach Wetterlagen vom Grill oder aus unserer Budenküche

ab 19 Uhr | Bude | ad lib. | mDuG

06.07. BURSCHENCONVENT (WBC/DBC)

Tagesordnung wird auf der Bude angeschlagen

20 Uhr | Bude | hoff. | oDuG

18.07. LGF_SOMMERFEST

mit zünftiger LGF-Live-Blasmusik und g'schmackigen
Schmankerln vom Holzkohlengrill!
Nicht verpassen (auch bei Schlechtwetter!)

ab 17 Uhr | Bude | ad lib.